



Programm Transfer-21

Lernangebot Nr. 18
Vorurteile und Diskriminierung

Erstellt von der „AG Qualität & Kompetenzen“ des
Programms Transfer-21

Impressum

Dieses Material ist eine Veröffentlichung des Programms Transfer-21 und wurde von der Arbeitsgruppe „Qualität & Kompetenzen“ entwickelt.

Mitglieder der „AG Qualität & Kompetenzen“ des Programms Transfer-21:

Dr. Dietrich Aldefeld (ehemals Mitglied des Lenkungsausschusses Mecklenburg-Vorpommern), Dr. Christiane Averbeck (ehemals Geschäftsführung Koordinierungsstelle, FU-Berlin), Elisabeth Geffers-Strübel (Projektleitung Thüringen), Prof. Dr. Gerhard de Haan (Projektleitung Koordinierungsstelle, FU-Berlin), Jürgen Drieling (Projektleitung Niedersachsen), Armin von Dziegielewski (IFB Rheinland-Pfalz), Beate Fritz (Projektleitung Brandenburg), Hilla Metzner (Projektleitung Berlin), Melanie Helm (Projektleitung Saarland), Reiner Mathar (Projektleitung Hessen), Gerhard Nobis (Projektleitung Hamburg), Dr. Michael Plesse (Koordinierungsstelle, FU-Berlin), Sabine Preußner (Koordinierungsstelle, FU-Berlin), Rolf Schulz (Projektleitung Nordrhein-Westfalen), Jörg Utermöhlen (Landesschulbehörde Niedersachsen), Dorothee Werner-Tokarski (Pädagogisches Zentrum Rheinland-Pfalz)

Autor

Ulrich Böhme

Layout

Mareike Hoffmann

Herausgeber

Programm Transfer-21
Koordinierungsstelle
Freie Universität Berlin
Prof. Dr. Gerhard de Haan
Arnimallee 9
14195 Berlin

Telefon: (030) 838 525 15
info@transfer-21.de
www.transfer-21.de

Berlin 2007



Gefördert als BLK-Programm von Bund und Ländern im Zeitraum vom 01.08.2004 bis 31.12.2006.

Vorurteile und Diskriminierung

Im Vordergrund dieses Lernangebots steht die folgende Teilkompetenz der Gestaltungskompetenz: *Gemeinsam mit anderen planen und handeln können*

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Vorurteile, Feindbilder und Formen der Diskriminierung und stellen Wege des gemeinsamen Eintretens gegen sie dar.

Allgemeine Hinweise

Vor der Lösung der Arbeitsaufträge sollten sich die Schülerinnen und Schüler bereits mit der Thematik befasst haben. Neben den Materialien für den Regelunterricht zum Thema Vorurteile und Diskriminierung steht ein breites Angebot von Bildungsmaterialien der verschiedensten Anbieter von Verbänden und Vereinen bis hin zu staatlichen Institutionen auf Bundes- und Länderebene zur Verfügung. Eine spezielle Empfehlung soll hier nicht gegeben werden.

Zur Vorbereitung der Lehrkraft ist allerdings das Heft „Vorurteile – Stereotype – Feindbilder“ aus der Reihe Informationen zur politischen Bildung (Heft 271) der Bundeszentrale für politische Bildung. Das auf alle Fälle online verfügbare Material setzt sich mit Vorurteilen, Diskriminierung und Gegenstrategien unter den Stichworten Rassismus, Antisemitismus, Fremdenhass sowie gegenüber Sinti und Roma, sozial Schwachen und Behinderten auseinander. Ein Schwerpunkt liegt auf der Rolle der Medien.

Art des Lernangebots: Test

Methode: Selbsttätiges Lernen, teils in arbeitsgleicher Partner- oder Gruppenarbeit

Zeitrahmen: Zweimal 90 Minuten

Materialien:

Materialien für die Schüler (*Materialien 1 bis 4*)

Arbeitsaufträge

Duden, Fremdwörterlexikon, Lexika

Grundgesetz, EU-Verfassung, Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (UN-Charta)

Schere, Karton (als Lostrommel)

Internetzugang

Altersstufe: 8. bis 10. Schuljahr

Fächer: Sozialkunde/Politik, Deutsch, Biologie

Arbeitsaufträge:

1. Dieser Arbeitsauftrag steht unter der Überschrift „Vorurteile und Diskriminierung“. Was ist das eigentlich? Sucht Erklärungen für diese beiden Begriffe! Schlagt dazu nicht nur in einfachen Lexika nach, sondern versucht Informationsquellen zu finden, die sich eingehend mit diesen Themen auseinandersetzen! Klärt bei der Gelegenheit auch, was Gleichberechtigung bedeutet! Notiert eure Ergebnisse auf dem Arbeitsblatt (Material 1)!
2. Stellt eure Ergebnisse in der Klasse vor! Arbeitet im Klassengespräch heraus, auf welchen Gebieten bzw. gegenüber wem Vorurteile und diskriminierendes Handeln besonders häufig vorkommen!
3. Lest den Text (Material 2)! Welche beiden Felder von Vorurteilen und Diskriminierung stehen darin im Mittelpunkt (siehe auch Lösung Nr. 2)? Notiert eure Antworten im Heft!
4. Bedient die Autorin selber Vorurteile oder spricht sie nur unangenehme Wahrheiten aus? Belegt eure Antworten mit entsprechenden Textstellen! Notiert eure Antworten im Heft!
5. Auf dem Arbeitsblatt (Material 3) sind 20 Aussagen aufgelistet. Kreuzt an, ob es sich um Vorurteile handelt oder um belastbare Fakten!
6. Erbringt Nachweise für die Aussagen, die ihr als Fakten anseht! Widerlegt die Vorurteile mit Informationen und Fakten, die ihr selbst recherchiert!
7. Bearbeitet die Aufträge laut Material 4!

Erwartungshorizont:

Arbeitsauftrag Nr.	Erwartete Schülerleistung	Gestaltungskompetenz
1	Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln	T.1 T.3
2	Aufgrund von Perspektivübernahme unterschiedliche Sichtweisen darstellen In Gruppen differente Standpunkte zur Nachhaltigkeit auf ihre Hintergründe hin analysieren	T.1.2 G.1.1
3	Empathie und Solidarität für Benachteiligte, Arme, Schwache und Unterdrückte zeigen können	E.3
4	Auf der Basis der Informationen aus Perspektivübernahmen differente Handlungsmuster bewerten	T.1.3
5	Die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können	E.1
6	Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln	T.1 T.3
7	Die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können Vorurteile, Feindbilder und Formen der Diskriminierung und Wege des gemeinsamen Eintretens gegen sie darstellen	E.1 G.1.2

Literaturhinweise/Internetlinks:

Berger, Peter A./Kahlert, Heike Kahlert (Hrsg.): Institutionalisierte Ungleichheiten. Wie das Bildungswesen Chancen blockiert. Juventa Verlag, Weinheim und München 2005

Hormel, Ulrike/Scherr, Albert: Bildung für die Einwanderungsgesellschaft. Vs Verlag, Wiesbaden 2004

Leiprecht, Rudolf: Alltagsrassismus. Waxmann, Münster 2001

Leiprecht, Rudolf/Kerber, Anne: Schule in der Einwanderungsgesellschaft. Wochenschau-Verlag, Schwalbach/Taunus 2005

Matouschek, Bernd/Stoisits, Terezija (Hrsg.): Böse Worte? Sprache und Diskriminierung. Drava Verlag, Klagenfurt 2001

TheBlackBook. Deutschlands Häutungen. Iko-Verlag für Interkulturelle Kommunikation, Frankfurt/Main 2004

<http://www.bpb.de> – Bundeszentrale für politische Bildung

<http://www.idaev.de> – Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit e. V.

www.ida-nrw.de – Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit in Nordrhein-Westfalen

www.lehrer-online.de – Service- und Informationsplattform von Schulen ans Netz e.V. mit Material zum Themenspektrum Vorurteile, Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus

www.politische-bildung.de – gemeinsames Internetportal der Landeszentralen und der Bundeszentrale für politische Bildung

www.stop-discrimination.info – „Für Vielfalt – Gegen Diskriminierung“, Kampagne der Europäischen Union

Lösungen

Nr. 1:

Vorurteile

- ausgeprägte positive und negative Urteile oder Einstellungen
- nicht realitätsgerecht
- sozial unerwünscht
- verstoßen gegen anerkannte Wertvorstellungen wie Rationalität, Gleichbehandlung und Mitmenschlichkeit
- vorschnelles Urteilen ohne genauere Kenntnis des Sachverhaltes
- starres Festhalten an Fehlurteilen
- Gegenargumente werden nicht anerkannt
- falsche Verallgemeinerungen
- Menschen oder Menschengruppen werden ungleich behandelt
- Intoleranz und Ablehnung des Anderen als Mitmensch
- keine Empathie

Diskriminierung

- Ungleichbehandlung, Herabsetzung
- Benachteiligung aufgrund von Rasse, Ethnie, Geschlecht, Religion usw.
- widerspricht dem Gleichbehandlungsgrundsatz, daher gesetzlich verboten
- äußert sich in Intoleranz, in Einschränkungen an der Teilnahme am öffentlichen Leben, Einschränkung der Freizügigkeit, Einschränkungen bei Ausbildung, Berufsausübung oder Entgelt
- Diskriminierung in der Sprache durch abwertende oder nicht neutrale Formulierungen
- positive Diskriminierung: Bevorzugung bestimmter Gruppen, um tatsächliche oder vermeintliche Nachteile auszugleichen

Gleichstellung

- juristisch auch als Gleichbehandlung bezeichnet
- Gleichbehandlungsgrundsatz gilt generell für alle Menschen (siehe z. B. Grundgesetz oder Allgemeine Erklärung der Menschenrechte)
- Gleichstellung im engeren Sinne bezieht sich auf benachteiligte gesellschaftliche Gruppen, wie Ausländer, Menschen anderer Hautfarbe, Behinderte, Homosexuelle usw. sowie auch auf Frau und Mann
- Gleichstellungspolitik zielt darauf ab, den juristischen Gleichbehandlungsgrundsatz zu einer auch faktischen Gleichbehandlung zu bringen
- Chancengleichheit

Nr. 2:

Rasse (Rassismus), Ausländer, Fremde allgemein (z. B. Sinti und Roma), Geschlecht (vor allem gegenüber Frauen), Religion, Behinderte, sexuelle Orientierung, Altersdiskriminierung, Ost-West-Stereotype, soziale Diskriminierung (arm/reich; Wohngebieten, Tätigkeiten)

Nr. 3:

Rassismus und Ost-West-Stereotype

Nr. 4:

bezüglich der Ost-West-Stereotype werden auch Vorurteile bedient, z. B.: „... bestimmte Plattenbausiedlungen ...“; „... eine schwarze Frau, die in einer Stadt im Osten lebt. Eine innere Stimme drängt sich in den Vordergrund: Riskierst du hier dein Leben, ...“; „War es ein Fehler, den sicheren Westen zu verlassen...“

Nr. 5:

	Vorurteil	Fakt!
1. Frauen können nicht einparken	x	
2. Der Westen ist für Ausländer sicher, der Osten nicht.	x	
3. Türkische Jugendliche haben Integrationsprobleme.		x
4. Alle Deutschen sind fleißig und ordentlich.	x	
5. Ausländer nehmen Deutschen die Arbeitsplätze weg.	x	
6. Rechtsradikale leben meist in Plattenbaugebieten.	x	
7. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl gibt es im Osten mehr ausländerfeindliche Straftaten.		x (Anm.: siehe z. B. Verfassungsschutzbericht)
8. Muslimische Frauen tragen Kopftuch.		x (Anm.: nicht alle, aber wahrnehmbar viele)
9. Ostdeutsche jammern immer nur.	x	
10. Jeder ist Ausländer (fast überall).		x
11. Die Polen sind faul und unordentlich.	x	
12. Viele gestohlene Luxusautos landen in Osteuropa.		x (Anm.: lt. Kriminalstatistik nachweisbar)
13. Wessis wissen alles besser.	x	
14. Fahrer von schnellen und teuren Autos sind oft der Meinung, dass bei ihnen die Vorfahrt eingebaut ist.		x (Anm.: durch Studien belegt)
15. Ein Mann – ein Wort, eine Frau – ein Wörterbuch.	x	
16. Ausländerkinder haben schlechtere Bildungschancen.		x
17. Juden haben einen ausgeprägten Geschäftssinn.	x	
18. Immer mehr hoch gebildet Deutsche wandern aus.		x
19. Im Internet gibt es unseriöse Anbieter von Waren.		x
20. Früher war alles besser.	x	

Material 1: Arbeitsblatt

Begriffe definieren

Vorurteile

Diskriminierung

Gleichstellung

Material 2: Quellentext

Ihr dort und ich hier

Von Hindia Kiflai Monim

Ex-Regierungssprecher Uwe-Karsten Heye hat Farbige vor einigen Orten in Ostdeutschland gewarnt und damit die Debatte über Rassismus neu entfacht. Ihm antwortet die 29jährige Journalistin Hindia Kiflai Monim. Sie kommt aus Eritrea, lebt seit 25 Jahren in Deutschland und arbeitet in Halle an der Saale.

(...) Ja, es gibt sie: Die Gebiete in Deutschland, die ich als schwarze Frau nicht besuche, weil mir dort etwas passieren könnte. Es hatte etwas Beruhigendes, daß Sie diese Tatsache nicht stillschweigend zur Kenntnis nahmen, sondern auch öffentlich thematisierten.

Menschen in weniger herausgehobenen Positionen, Menschen, die mich kennen, beschreiben diese No-go-Areas etwas diplomatischer: „Da solltest du lieber nicht allein hingehen.“ Meist gefolgt von der abmildernden Bemerkung „Ich selbst gehe da auch nicht allein hin.“ Die Sache wird nicht beim Namen genannt, es heißt nur: „Die wohnen da.“ Wer gemeint ist, ist klar: Die Rechten, die mir womöglich nichts Gutes wollen, die nicht möchten, daß ich hier lebe.

Schön, daß die Menschen, mit denen ich hier im Osten lebe, ihre Meinung sagen und sie nicht zurückziehen. Noch nie hat auch nur einer von ihnen seine Einschätzung gewisser Stadtteile als „zugespitzte Äußerung“ bedauert oder gesagt, bestimmte Plattenbausiedlungen „nicht stigmatisieren“ zu wollen. (...)

Wäre da nicht diese wiederkehrende Angst. Diese sich einschleichende Befürchtung, mir könnte etwas passieren. Ich lebe nicht in Potsdam oder Wismar: Ich lebe in Halle an der Saale. Ehrlich gesagt, habe ich hier noch keine Rechten gesehen. Zumindest keine, die sich als solche zu erkennen

geben. Aber die Angst ist da. Nicht immer, nicht allgegenwärtig, aber doch lähmend. (...)

Ich bin eine schwarze Frau, die in einer Stadt im Osten lebt. Eine innere Stimme drängt sich in den Vordergrund: Riskierst du hier dein Leben, nur um ein bißchen Karriere zu machen? Ich laufe durch die Straßen meiner neuen Heimat und versuche mich zu beherrschen. Und während ich mich meiner Wohngemeinschaft nähere, bin ich fast beruhigt und auch stolz auf mich. Ich habe eine super Lösung für dieses Problem gefunden: Ich halte mich aus euren Gebieten fern, meine Damen und Herren gewaltbereite Rechte. Ihr habt keine Lust auf mich, und wißt ihr was? Ich auch nicht auf euch! Also führe ich eine freiwillige Apartheid ein.

Ihr dort und ich hier. (...)

Zwar sind hier in Halle nur zwei Stadtteile No-go-Areas für mich, aber plötzlich fühlt sich alles so eng an. Sind es wirklich nur diese beiden Siedlungen, in denen die Rechten wohnen? Das sagte mir zumindest eine Kollegin. War es ein Fehler, den sicheren Westen zu verlassen und hier mein Glück zu versuchen? Diese Fragen schießen immer wieder durch meinen Kopf.

Doch entgegen meinen Befürchtungen lebt es sich hier hervorragend. Ich wurde bis jetzt weder angepöbelt, beschimpft noch sonst irgendwie behelligt. Aber ich bewege mich nur in einem kleinen Gebiet: in der Innenstadt und dem Stadtteil, in dem ich lebe. Manchmal bin ich neugierig: Würde gern mal rausfahren und mir die Umgebung anschauen. Dennoch entscheide ich mich dagegen. Vielleicht lande ich ja per Zufall in einer Nazi-Stammkneipe. Vielleicht führen die Rechten ja gerade in diesem Park ihren Pitbull aus. Lieber nicht. (...)

Zitiert aus: Welt am Sonntag, 21. Mai 2006, (gekürzt)

Material 3: Arbeitsblatt

Vorurteil oder einfach mal Fakt?

	Vorurteil	Fakt!
1. Frauen können nicht einparken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Der Westen ist für Ausländer sicher, der Osten nicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Türkische Jugendliche haben Integrationsprobleme.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Alle Deutschen sind fleißig und ordentlich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Ausländer nehmen Deutschen die Arbeitsplätze weg.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Rechtsradikale leben meist in Plattenbaugebieten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl gibt es im Osten mehr ausländerfeindliche Straftaten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Muslimische Frauen tragen Kopftuch.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Ostdeutsche jammern immer nur.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Jeder ist Ausländer (fast überall).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11. Die Polen sind faul und unordentlich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12. Viele gestohlene Luxusautos landen in Osteuropa.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13. Wessis wissen alles besser.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14. Fahrer von schnellen und teuren Autos sind oft der Meinung, dass bei ihnen die Vorfahrt eingebaut ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15. Ein Mann – ein Wort, eine Frau – ein Wörterbuch.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16. Ausländerkinder haben schlechtere Bildungschancen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17. Juden haben einen ausgeprägten Geschäftssinn.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18. Immer mehr hoch gebildet Deutsche wandern aus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19. Im Internet gibt es unseriöse Anbieter von Waren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20. Früher war alles besser.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Material 4:

Vorurteile und Diskriminierung erkennen – und korrigieren

Jeder Mensch hat Vorurteile. Meist erkennt man sie bei anderen, bei sich selber aber nicht. Solange man die Vorurteile für sich behält, haben sie auch keine große Bedeutung. Wenn Vorurteile jedoch das Handeln bestimmen, führen sie meist zur Diskriminierung von Menschen und Personengruppen. Für die diskriminierte Person kann dies verletzende Folgen haben. Und derjenige, der anderen aus Vorurteilen heraus Schaden zufügt, riskiert eine Strafe.

Deshalb ist es gut, die eigenen Vorurteile aufzudecken und diskriminierendes Verhalten zu erkennen. Denn: Einsicht ist der erste Weg zur Besserung!

1. Schneidet die drei leeren Zettel unten aus.
2. Notiert bis zu drei Vorurteile oder Fälle, in denen ihr euch diskriminierend verhalten habt, also auf jeden Zettel einen Fall. Schreibt keinesfalls eure Namen auf die Zettel!
3. Faltet oder rollt die Zettel zusammen und sammelt sie in einer Art Losbox!
4. Habt ihr alle gesammelt, zieht ihr reihum jeweils einen Zettel, bis sie wieder verteilt sind.
5. Nun lest ihr nacheinander die Vorurteile und Fälle von Diskriminierung laut vor und diskutiert in der Klasse darüber. (Meistens werden es die anderer Schülerinnen und Schüler sein.)
Handelt es sich um folgenschwere Vorurteile? Sind Menschen zu Schaden gekommen? Was könnt ihr tun, damit sich schwere Fehler nicht wiederholen und um Vorurteile abzubauen?

Beispiel

Ich meine, dass

*Frauen nicht
einparken können*

Ich meine, dass

Ich meine, dass

Ich habe